

Jugendgottesdienst: „Stern der Hoffnung“

Lesung: Stern der Hoffnung

Evangelium: Mt 2,1-12

Gestaltet von: Dominik Toplek

Begrüßung und Eröffnung

Liebe Schülerinnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schwestern, liebe Schulgemeinschaft.

Ich freue mich sehr, dass ich als Diözesanjugendseelsorger wieder mit euch feiern darf. Für mich sind diese Feiern mit euch immer ein besonderes Erlebnis, ich komme sehr gerne zu euch ...

Lassen wir uns in dieser Stunde mit Liedern, mit Geschichten und Gebeten hinein nehmen in die Vorfreude auf Weihnachten und beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Nach einem sicher sehr anstrengenden Herbst steht Weihnachten vor der Tür. Vielleicht braucht es noch etwas Zeit, dass wir es wirklich fassen können, vielleicht brauchen wir auch den Klang vertrauter Lieder, der uns hineinführt in die weihnachtliche Freude. So möchte ich zu Beginn herzlich einladen, dass wir uns einstimmen mit dem Lied ...

Kyrie

Tagesgebet

Gott, unser Vater!

Ein wunderbares Geschenk machst du uns in den kommenden Tagen.

Dein Sohn Jesus Christus kommt in die Welt,
er nimmt Menschengestalt an und wird einer von uns.

Er will mit uns gehen auf den Wegen unseres Lebens,
er will uns begleiten –

gerade auch in den dunklen Zeiten,
wenn wir nicht weitersehen und weiterwissen.

Er will das Licht sein,
das uns leitet und führt in eine bessere Zeit.

Hilf uns, dass wir sein Licht vertrauensvoll annehmen
Und in unseren Herzen brennen lassen.

Darum bitten wir ...

Lesung

Stern der Hoffnung

von Barbara Pronnet

Es war einmal ein Stern der hell und strahlend im Weltall leuchtete. Um ihn herum waren unzählige andere Sterne, so viele, dass er nicht wusste wo das Weltall anfing und aufhörte. Jeder dieser Sterne war so weit weg von dem anderen. Sie wussten nichts voneinander. Jeder war allein im großen dunklen Nichts.

Es verging eine Ewigkeit und er merkte, dass sein Glanz langsam verblasste. Bald werde ich sterben und mein Licht wird verschwinden und niemand wird mich vermissen. Es gibt so viele andere. Der Verbleib eines einzelnen zählt nicht. Dieser Zustand machte ihn sehr traurig und er sah keinen Sinn mehr in seinem Dasein.

Weit im dunklen Nichts war ein Planet, der so blau war, wie kein anderer. Der Stern fand, dass er wunderschön aussah. Der Planet, unsere Erde, hatte etwas Magisches, Einzigartiges an sich. Mutter Sonne strahlte auf ihn und er drehte sich im Kreis und ließ sich wärmen. Auch er war allein auf sich gestellt, die anderen Planeten waren zu weit weg. Wir sind alle allein dachte der Stern, allein im Universum.

Auf der Erde, weit weg von dem Stern, in einem Haus unter dem Dach saß ein kleines Mädchen und sah aus dem Fenster. Sie beobachtete den Sternenhimmel. Es war klar heute Nacht, die Sterne funkelten um die Wette. Es war der Abend vor Weihnachten. Eigentlich habe ich alles, freute sich das Mädchen, ich habe tolle Eltern und wohne in einem schönen Haus. Wir sind gesund und ich habe viele Freunde. Ich bin wirklich glücklich. Morgen bekomme ich Geschenke. Am meisten würde ich mir wünschen, dass jetzt in dem Moment ein Zeichen kommt von Gott. Der freut sich sicher auch dass morgen wieder Weihnachten ist und die Menschen zumindest an dem Tag ein bisschen netter sind miteinander. Das wäre schön, dachte sich das Mädchen.

Beamer: Bild von Sternschnuppe

Der Stern fühlte, seine Zeit war gekommen. Ich werde mich jetzt auf den Weg machen und eins werden mit der unendlichen Dunkelheit im ewigen Nichts. Er ließ sich fallen und zog einen langen hellen Schweif hinter sich her. Wie ein Lichtwesen zog er durch das All und spürte plötzlich eine tiefe Zufriedenheit und Erlösung in sich.

Das kleine Mädchen auf der Erde sah diese wunderschöne Sternschnuppe. Sie war so hell und herrlich anzusehen. Sie zog wie ein Glitzerband durch die schwarze Nacht.

„Fröhliche Weihnachten, lieber Gott“ lachte das kleine Mädchen und klatschte begeistert in die Hände. Mein Wunsch ging in Erfüllung. Ich muss einfach nur fest daran glauben und genau hinsehen, dann sehe ich auch im dunklen Nichts ein Zeichen der Hoffnung. Ich danke dir.

Evangelium

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihn anzubeten. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er rief die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige.

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Impuls

Aktion

Gabengebet

Präfation

Hochgebet

Vater unser

Friedensgruß

Kommunion

Schlussgebet

Ankündigungen

Segen

Entlassung